

Sitzung vom 7. Juli 2004

**1021. Anfrage (EKZ/Axpo-Arbeitsgruppe Stromversorgung nach 2020)**

Kantonsrätin Natalie Vieli-Platzer, Zürich, hat am 26. April 2004 folgende Anfrage eingereicht:

Wie vergangene Woche bekannt wurde, hat die Axpo, an der die EKZ als Aktionärinnen beteiligt sind, eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit der Stromversorgung nach dem Jahr 2020 befasst. Diese Arbeitsgruppe prüft für den Ersatz der beiden Blöcke des AKW Beznau den Bau eines neuen Atomkraftwerks, konkret eines Europäischen Druckwasser-Reaktors (EPR).

Kurzfristige wirtschaftliche Überlegungen stehen gegenüber ökologischen Kriterien und Sicherheitsansprüchen im Vordergrund. Das dringende und nach wie vor ungelöste Problem der Entsorgung radioaktiver Abfälle wird verdrängt, die Förderung und das Potenzial alternativer Energien vernachlässigt.

Die EKZ sind im Eigentum des Kantons nebst ihrem gesetzlichen Versorgungsauftrag auch an ökologische Nachhaltigkeitsgrundsätze gebunden, zum Schutz und zur Sicherheit von Mensch und Umwelt.

Ich bitte die Regierung in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie lautet der Auftrag an die Arbeitsgruppe der Axpo bezüglich der Stromversorgung ab 2020?
2. Welche Personen oder Organisationen sind Mitglied dieser Arbeitsgruppe?
3. Welche Rolle spielen die EKZ in Bezug auf die Studie dieser Arbeitsgruppe?
4. Erscheint es der Regierung beziehungsweise den EKZ-Verantwortlichen nicht problematisch, dass Hans-Rudolf Gubser, vor seiner Pensionierung Leiter der nuklearen Division der Axpo, mit der Leitung dieser Arbeitsgruppe betraut wurde?
5. Sind die Regierung und die EKZ bereit, sofern die Veröffentlichung des vollständigen Berichts der Arbeitsgruppe nicht ohnehin vorgesehen ist, eine solche mit Vorliegen desselben zu verlangen?
6. Die Favorisierung der Atomenergie ist in Zeiten, in denen andere Staaten den Ausstieg planen oder gar vollziehen, unverständlich. Wie steht die Regierung zur Absicht dieser Arbeitsgruppe, mit der Abschaltung der drei alten AKW mit dem Argument der Wirtschaftlichkeit ein neues in Betrieb nehmen zu wollen?

Auf Antrag der Baudirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Natalie Vieli-Platzer, Zürich, wird wie folgt beantwortet:

Die Axpo Holding AG (Axpo) hat nach den Kernenergieabstimmungen vom 18. Mai 2003, die zu einer Ablehnung der beiden Volksinitiativen «Moratorium Plus» und «Strom ohne Atom» geführt haben, eine Arbeitsgruppe eingesetzt, mit dem Auftrag, visionäre Produktions- und Beschaffungsszenarien für die Axpo Gruppe für den Zeitraum nach dem Jahr 2020 zu entwickeln. Das Ziel dieser Arbeitsgruppe «Projekt Produktion und Beschaffung nach 2020» («P2020») ist die Bereitstellung von Entscheidungsgrundlagen für die sichere Stromversorgung nach einer Stilllegung der Kernkraftwerkblöcke Beznau 1 und 2 und dem schrittweisen Auslaufen der langfristigen Strombezugsverträge der Electricité de France (EdF). Es werden in die Projektstudie alle möglichen Produktionstechnologien für den Standort Schweiz, aber auch Beschaffungsmöglichkeiten aus dem Ausland, mit einbezogen, so insbesondere Wasserkraft (Optimierung, Ausbau Pumpspeicherung), Kernenergie, Gas-Kombikraftwerke, Kohlekraftwerke, dezentrale Stromerzeugung (BHKW, Brennstoffzelle), Windenergie, Photovoltaik, Biomasse, Geothermie und Kleinwasserkraftwerke. Den neuen erneuerbaren Energien ist ein eigenes Teilprojekt gewidmet. Es werden die möglichen Technologien hinsichtlich ihrer Einsatzmöglichkeiten in der Schweiz und im Ausland sowie ihre Potenziale und Kosten vertieft untersucht. Das Projekt «P2020» wurde im Spätherbst 2003 gestartet und kann voraussichtlich im Laufe dieses Jahres abgeschlossen werden.

Das Projektteam für diese äusserst anspruchsvolle Studienaufgabe ist interdisziplinär zusammengesetzt. Fachleute des gesamten Axpo-Konzerns (Nordostschweizerische Kraftwerke NOK, Centralschweizerische Kraftwerke CKW, Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg EGL) arbeiten zusammen mit Fachspezialisten der Kantonswerke und mit einzelnen externen Fachleuten, insbesondere mit zwei Experten des Bremer Energie Institutes. Alle Wertschöpfungsbereiche (Produktion, Übertragung, Verteilung, Vertrieb und Handel) sind in der Projektorganisation vertreten.

Auftraggeber der Studie ist der Verwaltungsrat der Axpo, dem Vertreterinnen und Vertreter des Kantons Zürich und der EKZ angehören. Mitarbeitende der EKZ sind in verschiedenen Arbeitsgruppen der Projektstudie tätig. Die EKZ sind jedoch nicht direkt für die Stromerzeugung zuständig. Diese Aufgabe ist laut dem NOK-Gründungsvertrag von 1914 den NOK zugewiesen worden, die heute zur Axpo

gehören. Die EKZ-eigene Stromproduktion ist sehr gering und beträgt nicht einmal 2 Prozent des Stromverbrauchs im Versorgungsgebiet der EKZ.

Mit Hans Rudolf Gubser steht eine sehr kompetente Persönlichkeit und ein ausgewiesener Fachmann der Elektrizitätswirtschaft dem Projektteam vor. Er verfügt über eine langjährige Industrieerfahrung, war Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich (ewz), ab 1993 Geschäftsleitungsmitglied der NOK (Bereiche Technik, Netze und Kernenergie) und von 2001 bis Ende 2003 Mitglied der Axpo-Konzernleitung. Hans Rudolf Gubser hat ein äusserst breites energiewirtschaftliches Wissen und eine langjährige Erfahrung im technologischen Bereich. Er steht auch nach seinem altersbedingten Rücktritt aus der Axpo-Konzernleitung der OECD als Experte zur Verfügung. Auf Grund seines beruflichen Werdegangs, seines Leistungsausweises und seiner hohen fachlichen Qualifikationen – gleichermassen als Generalist und Spezialist – ist die Projektleitung mit Hans Rudolf Gubser sehr gut besetzt.

Eine Veröffentlichung des Projektberichts ist nach Abschluss der Arbeiten vorgesehen. Es besteht die Absicht der Axpo, eine breite Diskussion über die Zukunft der Stromversorgung im Versorgungsgebiet der Axpo und der gesamten Schweiz zu ermöglichen. Die parallel zum Projekt «P2020» in Arbeit stehenden Perspektivstudien des Verbands Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (Vorschau 2005) und des Bundesamts für Energie (Energieperspektiven 2035/50) werden die Energiediskussion ergänzen.

Die Kernenergie muss für die Schweiz eine offen zu haltende Option sein. Insbesondere im Zusammenhang mit der CO<sub>2</sub>-Problematik ist die weitere Verwendung dieser Technologie zu prüfen. Ob die Kernenergie gegenüber anderen Technologien vom Projektteam bevorzugt wird, kann im jetzigen Zeitpunkt nicht gesagt werden. Hiezu ist der Projektbericht abzuwarten.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Baudirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

**Husi**